

Personalmeldungen.

Gestorben:

am 8. Juni im 55. Lebensjahre Herr Max Bacle in Firma Max Bacle, Verlag von Rodas y Pafatiempos in Berlin-Südende, die er 1904 gegründet hatte. Bacle war ein sehr strebsamer Buchhändler, der seinen Beruf ernst nahm;

ferner:

am 10. Juni, einem Herzschlag erlegen, Herr Franz Kleinheinz, Mitinhaber der Firma Friedr. Kraß & Cie. in Köln a. Rhein.

Der im Alter von nur 39 Jahren so jäh dahingeraffene Berufsgenosse war vor zwei Jahren als Teilhaber in obengenannte Buchhandlung eingetreten und hatte besonders der Versand- und Reise-Abteilung seine Sorgfalt gewidmet.

Sprechsaal.

(Obue Verantwortung der Redaktion; jedoch unterlegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börseblatts.)

Buchhändler-Lehrgänge.

Die neueröffnete Heimatschule in Bad Berka bei Weimar veranstaltet in ihrer Eigenschaft als Träger und Förderer eines deutschgeprägten Ausbildungswesens regelmäßige Lehrgänge für heranwachsende junge Männer und Frauen. Gestiftet und getragen vom Vertrauen und von der Spendebeurteilung zielbewusster Vaterlandsfreunde, wertet sie die Erfahrungen der Arndthochschulkurse (Berlin) aus und gibt deren ehemaligem Leiter Herrn Dr. Scheffer bleibendes Heim und breitere Auswirkungsmöglichkeiten seiner vielversprechenden Pläne. In diesem Sommer tritt in den Vordergrund ein Buchhändlerlehrgang (wahrscheinlich in einmaliger Wiederholung; erste Abteilung 6. bis 18. August, zweite Abteilung 20. August bis 1. September).

Im Streben eng verwandt mit den von Eugen Diederichs angeregten und diesen Sommer gleichzeitig stattfindenden Sommerkursen in Solling und Hildsburg, sind die Kurse in Bad Berka jedoch im Charakter von jenen ein wenig abweichend.

Ausgehend von der bereits im Plane der Neuen Deutschen Schopenhauer-Gesellschaft 1920 dargelegten Erkenntnis, daß die geistigen Führer unseres Volkes „Anschluß suchen müssen an die Buchhändler“, daß sie versuchen müssen, „Einfluß zu gewinnen auf deren Auslagen und auf die Ratschläge, die sie dem Publikum erteilen“, wollen diese Lehrgänge Lücken ausfüllen in der Bildung der Gehilfenschaft des deutschen Buchhandels. Denn die gute alte Zeit, in der der Buchhändlerlehrling Abiturient, Einjährigeanwärter oder doch zumindest mit gutem Zeugnis von einer einfachen Schule abgegangen war, sind dahin, und, abgesehen davon, wurde, wie Dr. Scheffer treffend in seinem Programm ausführt, „das Gebiet der Deutschkunde auf der Schule vernachlässigt, wodurch der gebildete Mensch von heute nicht das Maß von Schulung hat, um die Strömungen auf dem Gebiete des deutschen Schrifttums genügend zu übersehen und um die Strömungen, die der deutschen Sache entgegenarbeiten, erkennen und ihnen erfolgreich entgegenzutreten zu können“.

Für dieses Jahr werden voraussichtlich in den Vordergrund treten: Einführungen in die wichtigen Gebiete der Religion, der Naturwissenschaft und der schönen Literatur. Nächstes Jahr sollen Gesundheitslehre, Geographie und Kulturgeschichte an die Reihe kommen. Der Unterricht hat die Form einer Lehr- und Lerngemeinschaft. Lehrmeister, nicht allzu jung an Jahren, aber jung an Herz und Geist, geben den Kursteilnehmern das Beste, was sie haben: ihre Weltanschauung, und suchen die Begeisterung für die Bücher, die ihnen hierzu Wegweiser waren, in ihren Hörern zu wecken. Ganz von selbst ergibt sich dabei Ablehnung des ethisch, ästhetisch und logisch minderwertigen, sowie des wissenschaftlich haltlosen oder marktschreierischen Eintagsfliegenbuchs. Auch übermitteln der Geklärt eine feste und gute Einstellung zu Neuererscheinungen und das Handwerkszeug zu ihrer Erlangung. Die Heimatschule, zugleich ein schönes gesundes und ruhiges Ferienheim, sorgt für Unterkunft und Verpflegung der Kursteilnehmer. Honorare sind nicht zu zahlen, jedoch kommen nach guter urdeutscher Sitte die Lernenden für die Verpflegung der Lehrenden mit auf, wobei bereits gezeichnete Spenden befreundeter Verleger erleichternd eingreifen. Freiwillige Übungen in Schaufenster-, Buch-, Anzeigen- und Briefreklame sind vorgesehen. Nur der Vormittag wird feste Gliederung haben, der Nachmittag und der Abend können von den Teilnehmern nach Belieben gestaltet werden, wobei jedoch die Leitung der Schule von den Plänen verständigt werden muß (wegen Mahlzeiten usw.). In der Erkenntnis, daß der Buchhändler einer der wich-

tigsten Vorposten der deutschen Aufbau-Bewegung ist, und daß daher gerade er die Pflicht hat, Ideale noch zu wahren, soweit dies seine Existenzmöglichkeit nicht unergräbt, lädt die Heimatschule Bad Berka zu ihrem Lehrgange der Geistigen Aufbau- und Kampfschulung deutscher Buchhändler ein und hofft auf rege Beteiligung strebender „innerlich“ junger Männer und Frauen. Zur Weiterleitung von Anfragen an Herrn Dr. Scheffer ist gern bereit Herr Rudolf Vinke i. Sa. Erich Matthes, Leipzig, Karlstraße 10 III.

Kommissionsbuchhandel und Genossenschaft.

Wenn auf den Buchhändlerversammlungen der letzten Jahre bei Verlesung des Jahresberichts oder bei sonst passender Gelegenheit die Rede war von der Verteuerung des Leipziger Verkehrs, so trat stets (ich erinnere u. a. an Heidelberg und Königsberg) Herr Hans Volkmar oder ein Herr seiner Gefolgschaft, um mich eines deutschen Wortes für „Konzern“ zu bedienen, auf und erklärte: „Ja, meine Herren, wir wissen, daß wir teurer geworden sind, aber sagen Sie uns Wege und Mittel, wie wir es billiger machen können. Wir sind zur Entgegennahme von Vorschlägen gern bereit!“ usw. Also man schob die Lösung des Problems dem mit der Materie nicht vertrauten Gegenkontrahenten zu, anstatt sich selbst den Kopf zu zerbrechen. Ich habe bei passender Gelegenheit wiederholt meiner Meinung dahin Ausdruck gegeben, daß auch im Buchhandel der genossenschaftliche Vertrieb, der den Unternehmergewinn ausschaltet und deshalb Verbilligungen herbeiführen muß, seinen Weg machen muß und wird, und ich habe auch vor etwa einem Jahre, bevor ich meinem langjährigen Kommissionär den Rücken lehrte und der Genossenschaft des Leipziger „Grosso- und Kommissionshauses“ beitrug, meinem Kommissionär erklärt, daß ich in der „Genossenschaft“ die Zukunft des ganzen Leipziger Verkehrs erblicke, daß meines Erachtens die Entwicklung über den heutigen Kommissionär hinweggehen wird und daß jeder, der, anstatt sich in den Rahmen einer solchen Bewegung einzustellen, sich ihr entgegenstemmt, schließlich doch unter die Räder kommen dürfte. Hat denn der Kommissionsbuchhandel z. B. auch das Mens Tekel der Eliminierung aus dem Vorstand des Börsevereins nicht zu lesen und zu deuten verstanden?

Ich sehe in dem Zalko lediglich einen solchen Versuch, die vorwärts-gleitende Entwicklung aufzuhalten, und konstatiere einzig mit einer gewissen Genugtuung die dabei erfolgte Konzession an das Wesen der „Genossenschaft“, als welche der Zalko auftritt, freilich nicht als eine solche, die die Beseitigung des Unternehmergewinns zum Besten der Allgemeinheit zum Selbstzweck hat, sondern als eine Art Angstprodukt, eine unter dem Druck der Bag erfolgte unfreiwillige Konzession, die, wenn sie Erfolg hätte, die von Herrn Dr. Ruprecht-Göttingen (Bbl. Nr. 121) treffend gekennzeichnete bittere Nachwirkung sicherlich haben könnte.

Nun, ich habe gutes Zutrauen zum genossenschaftlichen System, und wir haben bisher gute Erfolge zu verzeichnen in der „Wirtschaftlichen Vereinigung“, in dem „Grosso- und Kommissionshaus“, das leider trotz hervorragender Erfolge zu wenig Propaganda für sich macht; und nun soll die Bag sich als Dritte im Bunde dazugesellen. Welcher Seite der Verleger, wenn er nur für den Augenblick rechnet, den Vorzug geben soll, ob dem Zalko oder der Bag, will ich als Sortimentler zu beurteilen nicht unternehmen, jedenfalls führt die Bag kein neues, fremdes Element in den Buchhandel ein, denn es unterscheidet sich das System der Bag wenig oder gar nicht von dem früheren Modus der „Barfaktur über Leipzig“. Was die Kommissionäre früher als selbstverständlich ausübten, das Auszahlen der Inkassofakturen und Barpateie auf Treu und Glauben, das wird von denselben Herren heute, weil es die Bag tut, als Zahlungsbefehl und unerhört hingestellt. Was den Sortimentler anbetrifft, so glaube ich dank der Politik der Buchhändlergilde an die Zahlungsfähigkeit des Sortiments noch bis auf weiteres; wer heute nicht im Sortiment gesund ist, wird es nie werden, und diese nie Gesundenden mögen sich weiter nolens volens des Kommissionärkredits bedienen und mit dem Zalko spesenlos arbeiten. Auch die Bag arbeitet für uns Sortimentler spesenlos, ja sie nimmt uns sogar noch die zeitraubende Arbeit des Ausschreibens von Zahlungsanweisungen ab und spart uns überdies die Kosten für die hierfür notwendigen Formulare. (Postcheckkonto-Überweisungsformular 24 Mark, Zalko-Anweisung 12 Mark). Für jeden rechnenden und denkenden Sortimentler, der die Stärkung eines Trustes und die Monopolisierung des Leipziger Verkehrs für schädlich erachtet, kann nur die Bag in Frage kommen, die der Allgemeinheit dient, und nicht der Zalko, ein mit bösen Widerhaken versehenes Instrument, dazu bestimmt, betrübten Pohgerbern die davonschwimmenden Felle zu retten.

Gleiwitz.

K. Schirdewahn.